



Izgül`s Reise

Traute Zweisamkeit

Izgül fischt den Sack hervor und schwingt ihn sich jubelnd auf den Rücken. „Ab zur nächsten Stadt; wir haben was zu feiern, und ich muss einen Hehler finden und zwar einen verteufelt guten. Außerdem muss der schweigen wie ein Grab. Kennst dich hier aus, Kleine?“

„Nun, so ein bisschen, für die nächste Stadt wird's schon ausreichen.“ Zusammen machen sie sich auf den Weg. Bis Mittag wird der Weg ohne merkliche Unterbrechungen fortgesetzt. Ein Schwarm von Izibils, kleine spinnenartige Tiere, die ein Netz aus fast unzerstörbaren Fäden spinnen können, versperren durch ihr silbernes Werk den Weg. Die kleine Waldfee Elia verfängt sich elendig in ihnen. Izgül muss schnell Feuer schlagen und die wichtigsten Fäden abbrennen. Das Zeug klebt wie Kleister an ihrem Körper. Elia und Izgül brauchen glatte 3 Sternstunden um sie wieder zu befreien. Auf ihrem weiteren Marsch probiert Izgül, etwas zu beißen zu organisieren. Doch außer Wurzeln und Beeren ließ sich auf Anhieb nichts finden. Da stürmt knackend aus dem Busch ein Fell mit Langohren an ihm vorüber. Eine wilde Verfolgungsjagd beginnt. Die Äste peitschen Izgül nur so um die Ohren. Ein Hechtsprung! Leider greift er nur Matsch. Schnell aufgerappelt! Der Vorsprung des Häufchen Fells hat immens zugenommen. Haken schlagend verschwindet das Fellmonster hinter einem Felsen. Nicht aufgeben! Izgül pumpt seine Lungen voll und wetzt hinterdrein. Auf gleicher Höhe angelangt, ein Tritt, ein Quietschen folgt, und ein schlaffes Stückchen Fell liegt am Boden. Die Beute an den Löffeln geschnappt und zurück geschlendert mit der Vorfreude auf einen guten Happen. Auf dem Feuer verschmort das Fell, und mit ein paar Kräutern vom Wegesrand ist ein schmackhafter Braten gezaubert. Elia verzieht angewidert das Gesicht und spricht vorwurfsvoll: „ Du bleibst Mensch und wirst die Natur niemals verstehen!“ Izgül erwidert schmatzend: „Ach was, als wenn Pflanzen nicht leben.“

„Das stimmt schon Izgül doch eine Pflanze verspürt keinen Schmerz!“ Dessen ungeachtet mampft sich Izgül seinen Wanst voll. Elia sucht sich einen Blütenkelch und saugt den labenden Nektar ein. Mit frischem Schwung machen sich beide auf den Weg.

„Weißt du, warum ein roter Ball vor drei Tagen am Himmel aufleuchtete?“

„Die Tiere erzählen sich, dass der große Waldgeist kommen werde.“

Stirnrunzelnd erwidert Izgül: „Ein fallender Stern wäre wahrscheinlicher.“

„Es gibt keine fallenden Sterne, nur wandernde.“

„Hoffentlich trifft er auf seiner Wanderung nicht uns, denn das überleben wir bestimmt nicht.“, so debattieren sie noch eine Weile bis sich die Nacht langsam einschleicht. Ermüdet legen sich beide in eine natürliche Höhle im Sandgestein.

Weiss schimmernd schwebt der Nebel im Morgenlicht und weckt beide mit nasser Kusshand. „Üäh, was für'n Morgen. Ich fühle mich wie gerädert.“, gibt Izgül erschöpft von sich. „Was gibt's zu essen?“ fragt Elia. Das morgendliche Mahl aus Sauerampfer und Löwenzahn schmeckt beiden nicht gerade vorzüglich. Angewidert über den Frass zum Morgen und nicht gerade motiviert machen sie sich auf den Weg.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).